

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



Wer wird Verein des Monats?

Leser entscheiden über den Sieger

Gera. Im zehnten und letzten Jahr sucht die Ostthüringer Zeitung gemeinsam mit der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt wieder den Verein des Monats.

Seit dem Jahr 2009 wird mit der Aktion ehrenamtliches Engagement in der Region gewürdigt. Auch 2018 wird „Mein Verein des Monats“ fortgesetzt. Von April bis September haben damit jeweils drei Vereine aus Gera und der Umgebung monatlich die Chance, in der Geraer OTZ-Lokalausgabe auf einer ganzen Zeitungsseite in Text und Bild vorgestellt zu werden. Den per Leservotum ermittelten Monats-siegern winken 1000 Euro Preisgeld. Die Plätze 2 und 3 erhalten jeweils 150 Euro

In der zehnten Staffel des Wettbewerbs stellen wir im Monat Juni wieder drei gemeinnützige Vereine mit vollkommen unterschiedlicher Ausrichtung vor. Den Anfang hat vorige Woche der Geschichtsverein Gera-Zwötzen gemacht. Heute widmen wir uns dem Bergbauverein Ronneburg, danach rücken wir den Förderverein der Regelschule 4 in Lusan in den Mittelpunkt.

Auch die Leser können wieder von dem Wettbewerb profitieren, denn beim Abstimmen werden unter ihnen monatlich zehn mal 50 Euro verlost. Stimmkarten gibt es ab 30. Juni im Pressehaus in der Johannisstraße 8 sowie in den Filialen der Volksbank eG Gera-Jena-Rudolstadt.

Einsendeschluss für die Juni-Runde ist dann der 13. Juli.



Ins Schaubergwerk investieren

Dafür würde das Preisgeld eingesetzt

Ronneburg. Sollte der Bergbauverein in der Juni-Runde gewinnen, dann würde er das Preisgeld ins Schaubergwerk stecken.

Um das Untertage-Gefühl noch echter zu machen, schwebt den Vereinsmitgliedern vor, zu den gezeigten technischen Geräten die passenden Geräusche einzuspielen. Die seien nämlich mehr als beeindruckend. „Allein die Bohrmaschine. Wenn zwei Leute arbeiten, hat man kein Wort mehr verstanden. Das müssen unsere Gäste einfach mal erleben“, findet Bernd Lesniewski, Vize-Chef des Bergbauvereins. Ohne die entsprechenden Produktionsgeräusche könne man sich kaum vorstellen, wie es untertage zugegangen ist, unter welchen Bedingungen die Wismuter gearbeitet haben.

Im Schaubergwerk sehen sich pro Jahr bis zu 2500 Besucher um, worüber sich die Vereinsmitglieder sehr freuen. Und sie wollen es künftig noch interessanter machen, den Gästen noch mehr bieten.



Vereinschef Gerd Kuchenreuther (l.) und sein Stellvertreter Bernd Lesniewski vor dem Relief, das einst in der Wismut-Schwimmhalle in Gera hing und nun eine Wand im Infozentrum Ronneburg ziert. Foto: Katja Grieser

Die Hüter der Bergbautradition

VEREIN DES MONATS Der Ronneburger Bergbauverein will die Erinnerung an das Wismut-Kapitel wach halten

Von Katja Grieser

Ronneburg. Die Tage des Uranerzbergbaus in Ronneburg und Umgebung sind vorbei. Die markanten Spitzkegelhalden sind verschwunden, die Neue Landschaft, zur Bundesgartenschau 2007 entstanden, lädt heute zum Erholen ein. Die Wismut ist zwar noch ein paar Jahre mit der Sanierung beschäftigt, danach ist das Bergbau-Kapitel abgeschlossen.

Gerät dann diese Ära, die Generationen geprägt hat, in Vergessenheit? Nicht, wenn es nach dem Bergbauverein Ronneburg geht. „Es ist unsere Aufgabe, die Bergbaugeschichte wachzuhalten. 1990 waren 38 Schächte in Betrieb, heute sieht man davon nichts mehr“, sagt Vereinschef Gerd Kuchenreuther. Mit viel Mühe hat der Verein deshalb das Schaubergwerk, unterstützt von Wismut GmbH und Expo GmbH eingerichtet, das Infozentrum eröffnet. Den Vereinsmitgliedern ist es wichtig, auf diese Weise über den Bergbau in Ronneburg zu informieren, denn „irgendwann ist doch keiner mehr da, der darüber erzählen kann“, so Kuchenreuther, der einst als Obersteiger gearbeitet hat.

Er kann bei den Führungen im Schaubergwerk den Besuchern berichten, wie es tatsächlich unter Tage zugeht. Sein Stellvertreter Bernd Lesniewski hat ebenfalls bei der Wismut gearbeitet. „Ich war Hauptmechaniker. Alles, was mit Stahl und Eisen zu tun hatte, war meins“, sagt er. Die Gäste bekommen von den Männern sowie den anderen Vereinsmitgliedern – ein Großteil davon war bei der Wismut – erlebte Geschichten er-

zählt, was im Zusammenspiel mit der ausgestellten Technik ein besonderes Erlebnis ist. „Wir sind keine Museumsführer, wir haben es selbst mitgemacht, sind

Insider“, betont Gerd Kuchenreuther.

Dass die Vortragstätigkeit in letzter Zeit etwas eingeschlafen ist, bedauern die Vereinsmitglie-

der. Das wollen sie aber ändern. Gesprochen haben ehemalige Wismuter etwa über den Abbau unter Ronneburg. „Die Leute haben gehört, wenn nachts gesprengt wurde“, weiß Bernd Lesniewski. Auch über geotechnische Verfahren oder über „verrückte Lagerstätten“ wie Pöhla am Fuße des Fichtelberges referierten die Bergleute schon.

Gerd Kuchenreuther freut sich immer, wenn interessierte Schüler sich in Ronneburg umsehen. Oder auch darüber, dass ein österreichischer Student seine Masterarbeit über ein Thema aus der Wismut-Geschichte schreiben will und beim Verein um Unterstützung gebeten hat.

Das Kapitel zwischen 1950 und 1990 war für Leute in der Region aber auch ein etwas

merkwürdiges. „Das lag an der paranoiden Geheimhaltung. Die Bevölkerung wusste nicht viel, einen gewissen Neid auf die Wismuter gab es auch“, erinnert sich Lesniewski. Der Zusammenhalt unter den ehemaligen Bergleuten ist dafür bis heute groß. Noch immer treffen sich verschiedene Gruppen regelmäßig, mehrere Stammtische gibt es. Gemeinsame Ausfahrten oder Mettenschichten sind ebenfalls keine Seltenheit.

„Bergbau ist immer endlich“, weiß Gerd Kuchenreuther. Und dass es weniger Zeitzeugen des Uranerzbergbaus werden, ist logisch. Dennoch hoffen die Vereinsmitglieder, dass sie mit ihrer Arbeit etwas für die Nachwelt schaffen, die Erinnerung an das Wismut-Kapitel wachhalten.



Im Zeichen der Bergleute: Beim Umzug zum Bergmannstag vor zwei Jahren in Ronneburg präsentierten sich die Kumpel in ihren Uniformen. Fotos: Gunter Giermann

Das Wismut-Erbe bewahren

Der Verein im Steckbrief

- Der Bergbauverein Ronneburg wurde am 1. Juli 1998 gegründet.
- Im Jahre 1998 wurde mit Unterstützung der Wismut GmbH und der Expo GmbH mit dem Aufbau und der Ausgestaltung eines Schaubergwerkes im Kellerbereich des ehemaligen Wälzlagerwerkes in Ronneburg im Vorfeld des dezentralen Projektes Revitalisierung der Uranerzbergbaufolgelandschaft der Expo 2000 Hannover begonnen.
- Parallel dazu wurde der ehemalige Materialschacht 407 als einziges verbliebenes Schachtgelände für den Besucherverkehr wieder hergerichtet.
- Am 1. Juni 2000 wurden diese Objekte im Rahmen der Eröffnungsfeier der Expo 2000



So ging es zur Arbeit unter Tage. Foto: Gunter Giermann

erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

- Das Schaubergwerk wird ständig von Mitgliedern unseres Vereins erweitert.
- Dem Verein gehören gegenwärtig 30 Mitglieder an, vor allem ehemalige Wismut-Angehörige, aber auch an der Geschichte des Uranerzbergbaus Interessierte.
- Ziele und Aufgaben: Erhaltung und Pflege der Bergbautraditionen Ostthüringens, Bewahrung und Pflege technischer Zeitzeugen der SDAG Wismut für die Nachwelt Förderung des Tourismus in der Ostthüringer Region, Durchführung von Führungen im Bergbaumuseum und dem Schacht 407, Mitgestaltung von gesellschaftlichen Höhepunkten in Ronneburg, Organisation von Mettenschichten und Brigadefeiern im Schaubergwerk, Sammeln von bergbautypischen Exponaten, Verkauf bergbautypischer Artikel wie Videos, CD, Literatur, Mineralien
- Kontakt: Bergbauverein Ronneburg, Bahnhofstraße 2, Telefon (036602) 93 79 26, E-Mail: info@bergbauverein-ronneburg.de

Das 20-Jährige wird mit einer Festwoche begangen

Ende des Monats sind Führungen, Fotoschau sowie die Vorführung alter Wismut-Filme geplant

Von Katja Grieser

Ronneburg. Der Bergbauverein Ronneburg wird in diesem Jahr 20. Natürlich ist das ein Grund zum Feiern für die Mitglieder. Aber sie wollen nicht unter sich bleiben, sondern haben sich ein Programm ausgedacht. Und sie hoffen, dass sie damit möglichst viele Besucher anlocken können.

Gestartet wird am Mittwoch, 27. Juni. Zwischen 10 und 16 Uhr bieten die Mitglieder Führungen durch das Schaubergwerk mit Informationszentrum an. Für Kinder und Jugendliche sind die kostenlos. Im Schaubergwerk ist auf einer Fläche von 400 Quadratmetern zu sehen, wie es einst unter Tage zugeht. Informiert wird dort über

die Technologien sowie zu den Arbeitsbedingungen der Kumpel.

Gezeigt werden an diesem Tag zudem alte Wismut-Filme, in denen zu sehen ist, wie die Bergleute gearbeitet haben.

Nächster Programmhöhepunkt steht tags darauf, am 28. Juni, an. Um 13 Uhr wird im Infozentrum eine Fotoausstellung eröffnet. Präsentiert werden Bilder von Ronneburg, Stadtansichten aus der Zeit, als die Wismut Uranerzbergbau betrieben hat.

Ein trauriger Anlass führt Vereinsmitglieder und ehemalige Bergleute am Freitag, 29. Juni, zusammen. Um 15 Uhr trifft man sich auf dem Ronneburger Friedhof, um verstorbener Bergleute zu gedenken.

Am Samstag, 30. Juni, wird dann das Jubiläum richtig gefeiert. Um 12 Uhr ist auf dem Vorplatz Schaubergwerk/Infozentrum eine kleine Festveranstaltung des Bergbauvereins vorgesehen.

Um 13 Uhr wird die Feier durch Vereinschef Gerd Kuchenreuther eröffnet. Gründungsmitglied und Ehrenvorsitzender Ekkehard Riedl wird über die Vereinsgründung im Jahr 1998 sprechen. Die Festrede hält Wieland Kögel, zudem wird es weitere Grußworte geben.

Vor dem Infozentrum ist dann Gelegenheit, mit ehemaligen Kumpeln zu sprechen. Musikalisch wird der Nachmittag vom Blasorchester Elstertal umrahmt.



Über die Untertagearbeit informieren die Mitglieder des Bergbauvereins Ronneburg im Rahmen ihrer Jubiläumsfeier. Foto: Gunter Giermann